

Grußwort

Kooperationen zwischen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen, die zu beiderseitigem Gewinn durchgeführt werden und schließlich in einer ebenso wissenschaftlichen wie prominent ausgestatteten Publikation münden, gehören zu den Glücksfällen im Wissenschaftsbetrieb.

Die hier präsentierte Studie ist gleichsam ein „Nebenprodukt“ einer umfangreichen und umfassenden Erforschung der musikalischen Quellen des Mittelalters an der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, die durch Mitarbeiter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt worden ist. Dazu gehört die umfangreiche, aber weitgehend unbekanntes Sammlung von abgelösten Fragmenten der Österreichischen Nationalbibliothek ebenso, wie die Überlieferungsreste, die in Codices, meist als Spiegel- oder Vorsatzblätter, eingebunden wurden. Darüber hinaus konnten auch diejenigen Fragmente berücksichtigt werden, die als Umschlagmaterial für handgeschriebene und gedruckte Bücher verwendet wurden.

Die Ergebnisse dieser umfassenden Erforschung eines Bestandes sind beeindruckend. Im Zuge der wissenschaftlichen Recherchen wurden nicht nur die „intakten“ Musikhandschriften des Mittelalters neu katalogisiert und vielfach auch hinsichtlich ihrer Einordnung präziser bestimmt, sondern es wurde auch der verstreuten Überlieferung in den Fragmenten besonderes Augenmerk geschenkt. Erste Früchte dieser Arbeit konnten schon publiziert werden. Sie wurden sowohl in einer Datenbank, angesiedelt an der Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Musikforschung, als auch in einem rezent erschienenen Sonderband der Reihe *Codices manuscripti* Supplement 5 (2011), in dem 65 ausgewählte Musikfragmente aus der Österreichischen Nationalbibliothek ausführlich beschrieben wurden, veröffentlicht. Besonders auf dem Gebiet der Fragmentforschung hat dieses wissenschaftliche Unternehmen somit viele Neufunde und Neuzuschreibungen zu verzeichnen. Zahlreiche unbekanntes und unbestimmte Stücke konnten neu eingeordnet, weit verstreute Fragmente zusammengeführt werden.

Das Zustandekommen der vorliegenden Publikation, die einen echten Neufund vorstellt, ist der wissenschaftlichen Akribie der AutorInnen zu verdanken. Damit erweitert sich der Kreis der beachteten Schriftdenkmäler über die Grenzen hinaus noch auf die Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek München und stellt eine Kooperation der beiden Autoren mit der Österreichischen Nationalbibliothek Wien und der Bayerischen Staatsbibliothek München dar; die beiden Bibliotheken sind durch eine Kooperationsvereinbarung verbunden. In den beiden Sammlungen fanden sich jeweils Bruchstücke eines in den frühen 1440er Jahren im Veneto entstandenen *Liber cantus*, der nun, seiner Bedeutung für die Überlieferung entsprechend, in Faksimilequalität abgebildet und mit vorausgehendem wissenschaftlichem Kommentar versehen, in einer Monographie vorgestellt wird.

Andreas Fingernagel
Direktor der Sammlung von Handschriften und
alten Drucken der Österreichischen Nationalbibliothek Wien

Foreword

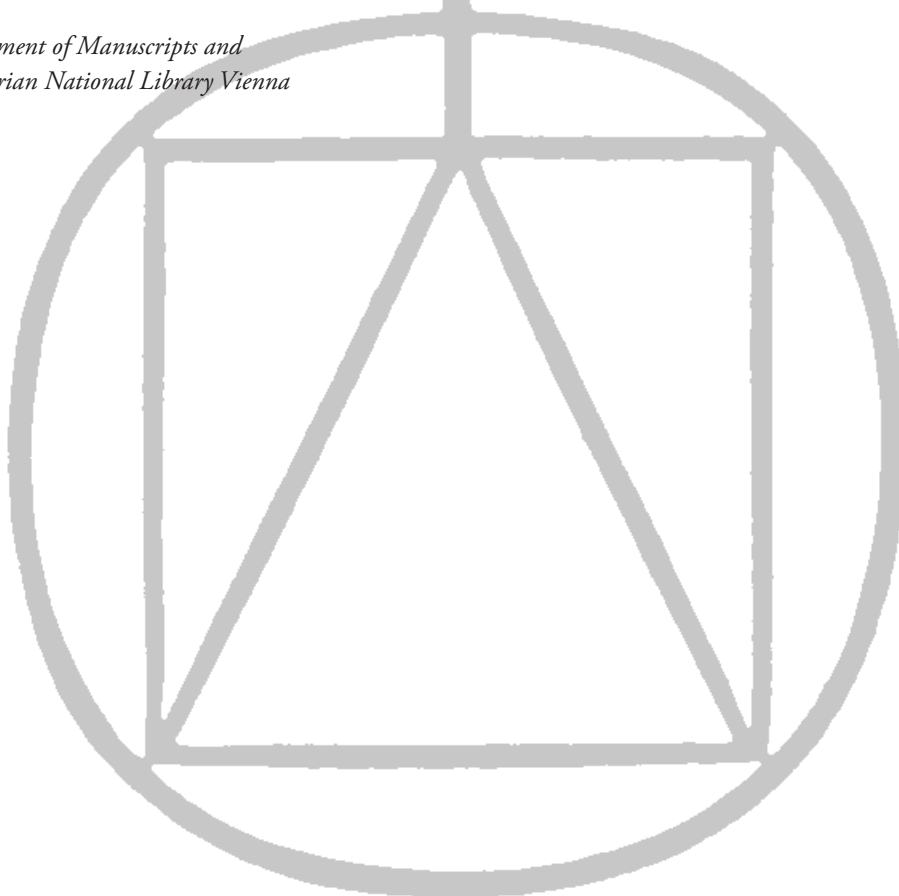
Among the rare strokes of good fortune in the world of scholarship are those cooperative projects between libraries and research institutions that prove advantageous for both parties, and culminate in high-profile scholarly publication.

The present study is one byproduct of a wide-ranging investigation of medieval musical sources in the Austrian National Library Vienna undertaken by the Austrian Academy of Sciences. These sources include the extensive but still largely unknown collection of detached fragments in the library, as well as surviving fragments still bound into codices, usually as flyleaves or endleaves. Fragments used as cover material for manuscripts and printed books have also been taken into account.

The results of this comprehensive study of the collection are impressive. Not only have the intact music manuscripts of the Middle Ages been newly catalogued and more precisely classified in the course of the project, but particular attention has been paid to fragments and their scattered dissemination. The first fruits of this labour have already been published, both in a database located at the Austrian Academy of Sciences' Commission for Music Research and in a recent special volume in the series *Codices manuscripti* Supplement 5 (2011), which contains a detailed description of 65 selected music fragments in the Austrian National Library. The project has resulted in many new discoveries and new attributions, particularly with respect to fragmentary sources. Many unknown and unattributed pieces have now been classified, and widely dispersed fragments reunited.

The series of new discoveries in the present publication have come about thanks to the meticulous scholarship of its authors. The range of manuscripts considered here extends abroad to the holdings of the Bavarian State Library in Munich; the resulting collaboration with the Austrian National Library is also enshrined in a cooperation agreement between the libraries. It emerged that both collections contained fragments of a single *Liber cantus* produced in the Veneto in the early 1440s; it is published here in an appropriately high-quality facsimile, preceded by a full scholarly commentary.

Andreas Fingernagel
Director of the Department of Manuscripts and
Rare Books of the Austrian National Library Vienna



2. Vorbemerkungen / Preliminary remarks

Die vorliegende gemeinsame Edition ist das Ergebnis der Entdeckung der Wiener Fragmente (Fragm. 661) durch Robert Klugseder und der durch Margaret Bent festgestellten gemeinsamen Herkunft dieser Blätter mit München Mus.ms. 3224. Margaret Bent ist hauptsächlich für den Inhalt der Abschnitte 3, 5, 6, 7.1 und 10 verantwortlich, Robert Klugseder für 4, 7.2, 9.3, das Layout, Graphikdesign und die Projektkoordinierung; beide haben jedoch zu den Entwürfen des jeweils anderen beigetragen. Die Autoren möchten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Österreichischen Nationalbibliothek Wien ihren herzlichsten Dank aussprechen.

Vor der längeren Danksagungsliste sei ausdrücklich und aufs herzlichste Claudia Fabian (Leiterin der Abteilung Handschriften und Alte Drucke, Bayerische Staatsbibliothek München) und Andreas Fingernagel (Direktor der Sammlung von Handschriften und alten Drucken, Österreichische Nationalbibliothek Wien) für ihren Rat und ihre Unterstützung gedankt. Vielen Dank auch für die Erlaubnis, die Abbildungen hier zu veröffentlichen.

Herzlicher Dank gebührt Margaret Hiley, die die englischen und deutschen Vorlagen in die jeweils andere Sprache übersetzt hat und Hanna Zühlke für das Korrekturlesen der Übersetzungen in die deutsche Sprache.

Die Autoren möchten den folgenden Personen für ihre Hilfe und Rat verschiedener Art danken: Nicolas Bell, Julia Craig-McFeely, Michael Scott Cuthbert, Cristina Dondi, Barbara Eichner, David Fallows, Veronika Giglberger, Christine Glassner, David Hiley, Leofranc Holford-Strevens, Cahit Karadana, Monika Kiegler Griendsteidl, Henrike Laehnemann, Nicholas Pickwood, Alejandro Planchart, Thomas Prügl, Alexander Rausch, Martin Roland, Ian Rumbold, Friedrich Simader, Timothy Symons, Bettina Wagner, Peter Wright, Susana Zapke. Für die Erlaubnis zur Reproduktion von Teilen aus Q15 sei dem *Museo internazionale e biblioteca della musica di Bologna* sei herzlich gedankt.

Diese Kooperation geht auf eine Initiative von David Hiley zurück. Beide Autoren verbindet eine viele Jahre bestehende Freundschaft bzw. kollegiale Zusammenarbeit mit David Hiley. Dieses Buch soll ihm darum gewidmet sein.

* * *

The present collaboration came about as a result of Robert Klugseder's discovery of the Vienna leaves (Fragm. 661) and Margaret Bent's identification of their shared origin with those of Munich Mus.ms. 3224. Margaret Bent was mainly responsible for sections 3, 5, 6, 7.1, 10, Robert Klugseder for 4, 7.2, 9.3, the layout, graphic design and project coordination; but both contributed to each other's drafts. The authors wish to express their warmest thanks to the library staff of the Bayerische Staatsbibliothek Munich and the Österreichische Nationalbibliothek Vienna.

Special, separate and generous personal thanks to Claudia Fabian (Bayerische Staatsbibliothek, Munich, director of the Department of Manuscripts and Early Printed Books) and Andreas Fingernagel (Österreichische Nationalbibliothek, Vienna, director of the Department of Manuscripts and Rare Books) for advice and collaboration; and to those libraries for photography and permissions, before the longer list of thanks.

Many thanks to Margaret Hiley for translating the English and German original texts into the respective other language, and Hanna Zühlke for proofreading the German translations.

The authors wish to thank the following for help and consultation of various kinds: Nicolas Bell, Julia Craig-McFeely, Michael Scott Cuthbert, Cristina Dondi, Barbara Eichner, David Fallows, Veronika Giglberger, Christine Glassner, David Hiley, Leofranc Holford-Strevens, Cahit Karadana, Monika Kiegler Griendsteidl, Henrike Laehnemann, Nicholas Pickwood, Alejandro Planchart, Thomas Prügl, Alexander Rausch, Martin Roland, Ian Rumbold, Friedrich Simader, Timothy Symons, Bettina Wagner, Peter Wright, Susana Zapke. The editors thank the *Museo internazionale e biblioteca della musica di Bologna* most warmly for their kind permission to reproduce sections of Q15.

This joint venture came about thanks to an initiative by David Hiley. Both authors value their many years of friendship and collegial collaboration with David Hiley, and therefore dedicate this book to him.